

Berichte und Mitteilungen

Bamberg.

Am 26. November 1932 sprach in einer Veranstaltung des Frankenburg Bundesmitglied Anton Popp, 3. St. Studierender der Mathematik, über „Kreuz und quer im Land der Romantik, ein Streifzug durch die fränkische Schweiz“. Obmann Reiser konnte einen ausgezeichneten Besuch dieser im Heinrichsaal abgehaltenen Veranstaltung feststellen und u. a. den Ehrenvorsitzenden des Fränkischen Schweizvereins, Oberregierungsrat Stucky, und den Landtagsabgeordneten, Direktor Dörfles-Six, den „Dichter der Scholle“, begrüßen. Die Einleitung des Abends bildeten zwei Kompositionen von Dr. August Schmitt-Gaustadt, „Albumblatt“ und „Wiegenglied“. Robert Nagel (Posaune) trug die beiden neuen Schöpfungen, die neben tiefem seelischen Empfinden auch vorzügliches musikalisches Können verraten, meisterhaft vor, während der Komponist (neuestes Mitglied des Frankenburg) selbst die Begleitung übernommen hatte. Nach einer Rezitation des „Heimatliebe“ durch 2. Schriftführer Eyrich verbreitete sich A. Popp in einem überaus reichen und geradezu glänzend angelegten Lichtbildervortrag über genanntes Thema.

Nach Darlegung des Begriffes Romantik und einem Lied auf die „fränkische Schweiz“ vom Standpunkt des naturliebenden Wanderers aus führte Redner dann die begeistert folgenden Zuhörer mit dem Lichtbilde in die einzigartigen Schönheiten der Fränkischen Schweiz ein. Ausgehend von der alten Kaiserstadt Forchheim ging die Fahrt u. a. über das trügerische Wiesenthau und das malerische Egglofstein ins Trubachtal nach Hilpoltstein und Gräfenberg. In Eßeltrich mahnte die alte Friedhofsanlage an längst vergangene Zeiten, die malerische Tracht und die Gesichtszüge an die rassische Zusammensetzung der Bevölkerung dieser Gegend. Über Heiligenstadt und Streitheim ging die Wanderung weiter zu den Wundern der Binghöhle, dem Zauber der verfallenen Burgen, den Reizen des Höhlen Berges, Muggendorf im Zauber des Winters und schließlich Göhweinstein mit seiner erhabenen Kirche, seiner Burg usw., Behringersmühle und Doos, Hildenstein und Aufseß folgten. Dann ging die Fahrt ins schöne Hollfelder Land, nach Wiesentfels und Freiensels, Hollfeld selbst und zu den Zauberstätten von Sanspareille. Das malerische Waischenfeld mit dem „Steinernen Beutel“, Rabeneck und Rabenstein leiteten über zur Sophienhöhle

und Teufelshöhle. Pottenstein und Pegnitz bildeten mit ihren sauberen Anlagen den Abschluß. War schon der Begleittext ein einziger Lobgesang dieses herrlichen Flechens Erde, dann erst recht die 165 Bilder, von denen jedes entzückte. Reichster Beifall lohnte die hervorragenden Ausführungen des Redners.

Oberregierungsrat Stucky, dessen Ehrenplatz, die Stuckruh, ebenfalls im Lichtbild gezeigt worden war, dankte in ergreifenden Worten sowohl der Leitung des Frankenbundes wie dem Redner für diese glänzende Einführung in seinen liebgewordenen früheren Wirkungskreis.

Nach der Poesie des Bildes kam auch die Poesie des Wortes zur Geltung. 2. Schriftführer Eyrich trug in schöner Form mehrere Gedichte von Bundesmitglied Direktor Hans Dörfles-Six vor, die den Zauber der einzelnen Fränkischen Schweizlandschaften trefflich wiedergaben. Obmann Reiser dankte herzlichst für das Gebotene. Der Veranstaltung wohnten auch Mitglieder der Photographischen Gesellschaft Bamberg, des Vereins für Kunst und Literatur, des Oberpfälzer Vereins und Prokurator Weber (Bamberg) als Vertreter des Nordfränkischen Verkehrsverbands an. W.

Volkskundlicher Abend im Frankenbund.

Der 3. Wintervortragsabend 1932/33 des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg), der am Barbaratag (4. Dezember) im Café Wittelsbach stattfand und in der Hauptsache der Volkskunde gewidmet war, erfreute sich eines ungemein starken Besuches von Mitgliedern und Gästen. Eingeleitet wurde der wohlgelungene Abend mit dem temperamentvoll gefuhrnen Bundeslied: „Wir wohnen inmitten des deutschen Landes von Wäldern und Bergen umgeben“. Nach herzlicher Begrüßung durch Vorstand Reiser erfreute 2. Schriftführer J. Eyrich mit dem seelenvollen Gedicht: „Vorweihnachten“ von Dr. August Schmitt-Gaustadt, womit eine glänzende Einstimmung zu dem trefflichen Vortrag des Kreisobmannes des Frankenbundes für Oberfranken und den Haßgau, Schriftleiter Mich. Walter (Bamberg), über „Der Weihnachtskreis im Volksglauben“ gegeben war. Der auf volkskundlichem Gebiete besonders beschlagene Redner unternahm mit seinen aufmerksam lauschenden Zuhörern einen prächtigen Rundgang durch den Weihnachtskreis, handelte in sehr lebendiger Sprache die einstigen Rockenstuben mit ihren Ueberbleibseln, schilderte ungeschminkt das Leben und Treiben der Mädchen und Burschen an den

Rockenstubenabenden, blumig und schön, und leitete dann über zu den Sitten und Bräuchen in der Andreasnacht, wie sie besonders heute noch im Frankenwald existieren, und ließ in hübscher Reihenfolge auch die Sitten und Bräuche ausleuchten, wie sie in Franken besonders am St. Barbara-, St. Niklaus- und Thomastag da und dort zu finden sind. Redner befasste sich dann noch mit dem Brauchtum, das sich um den hl. Abend und die hl. Nächte rankt, wobei er vornehmlich die Sitten und Gebräuche um Scheßlitz und Grettberg herum in den Bereich seiner Ausführungen stellte. Damit war der 1. Teil des Programms erledigt. Nun folgte ein nettes Gedicht: „Nur fünf Minuten“ (Rezept zu einer guten Ehe), vorgetragen von dem bewährten Ausschusshauptmitglied Hrl. Meta Niedermaier. Kein Wunder, wenn dabei die Stimmung unter den Mitgliedern immer froher wurde. Allgemein gefiel die den Volkston irtendende Komposition von Dr. Aug. Schmitt: „Die verunschöne Mühle bei Bischofsberg“ (eine fränkische Sage), deren Wohlklang und gemütstiefer Inhalt sie zu einer kostbaren Perle unserer fränkischen Volkslieder macht. Bei ihrem Vortrag zeigte sich Bundesmitglied Robert Nagel wieder einmal als ein ausselelfener Künstler auf der Posaune, der Komponist selbst aber am Flügel als ein feinfühliger Begleiter.

Der 2. Teil des Programms brachte einen weiteren Vortrag des Kreisobmannes M. Walter über „Fränkische Prophezeiungen“. Zunächst legte Redner den Begriff Prophezeiungen klar, indem er dabei von der Edda ausging und allmählich überleitete auf unsere fränkischen und deutschen Prophezeiungen. Ein besonderes Kapitel widmete Walter der Seherin des Frankenlandes, der Sibylla M. Weiß, deren Prophezeiungen wir im Frankenlande im buntesten Wechsel zerstreut finden und die im großen und ganzen auch buchstäblich eingetroffen sind. Walter hat nicht nur sehr viel von der Sibylla Weiß zu erzählen gewußt, er hat auch mit Bienenleib die vielen Bamberger Prophezeiungen, wie auch die des Bambergers Umlandes zusammengetragen, von denen wir wohl hoffen dürfen, daß sie sich nicht alle erfüllen, denn dann wäre es um das schöne Bamberg geschehen. Auch den bereits zur Wahrheit gewordenen Flüchen, wie man sie im Volke heute noch, so in Forchheim, Hof, Lichtenstein, Würzburg usw. räunen hört, widmete Walter ein Kapitel. Tiefender Beifall lohnte dessen Ausführungen.

Ein weiterer Teil des Programms war den Trägern des Namens „Barbara“ gewidmet. Hrl. M. Niedermaier eröffnete den Abend mit einem selbstverfaßten Gedicht auf den Obmann und seine Gattin, der Obmann selbst ließ alsdann eine Parodie auf alle Bärbeleins erklingen, während ein weiteres Mitglied Barbara- und Mistelzweige verteilte. Auch Frau Dr. Vogt hatte die Liebenswürdigkeit, mit den her-

vorragenden Gedichten: „Die Erschaffung der Eva“ und „Das Rochusfest in Bartschbach“ zu erfreuen. Im Anschluß hieran gab dann noch Bundesmitglied R. Nusser einige würzige, wahre Lust und Freude erregende volkstümliche Dialog-Lieder zum besten und trug so wesentlich zum schönen Gelingen auch des dritten Teils des Programms bei. Den Schlußakkord bildete „Die Uhr“ von Löwe, wobei wiederum Dr. Aug. Schmitt am Flügel und R. Nagel auf der Posaune ihr großes musikalisches Können bewiesen. In den Dankesworten des Frankenbundsvorstandes an alle Mitwirkenden waren die Gedanken vertreten, in den weihnachtlichen Nächten die Hoffnung zu wecken, denn Hoffnung wecken heiße Zukunftarbeit verrichten, zu der auch der Frankenbund seinen Teil mit beitragen möchte durch Schaffung einer Volks- und Schicksalsgemeinschaft, die unserem hartbedrückten Volke immer noch fehlt, die aber kommen muß, wenn das Vaterland nicht untergeben soll, ein Weihnachts- und Neujahrswunsch, der recht bald in Erfüllung gehen möge.

H. Reiser.

Besuch der staatlichen Landwirtschaftsschule durch den Frankenbund.

(Eröffnet 7. 11. 1932.)

Der Frankenbund besuchte am Sonntag, 8. Januar 1933, mit über 100 Mitgliedern die inmitten der Bamberger Gärtnerei in der Heiligengrabstraße freigelegene staatliche Landwirtschaftsschule Bamberg. Landwirtschaftsdirektor Hans Dörfle-Sig (M. d. L.), hieß die Frankenbündler im großen Vortragssaal dieser überaus zweckdienlich eingerichteten Anstalt aufs herzlichste willkommen, freute sich über die vom Frankenbund eingeschlagenen Wege zur Kenntnis und Pflege des fränkischen Landes und Volkes, wodurch u. a. auch ein sehr tiefer Einblick in die fränkische Bauernkultur, aus der die Verbundenheit der Scholle und die Kraft unseres Volkes sich ergebe, gewonnen werde. Etwas Nehlisches verfolge auch die Landwirtschaftsschule, sie suche die Bauernkultur auf dem Wege der Bauernfortbildung. Vortragsredner des Frankenbundes gab sodann einen kurzen geschichtlichen Überblick über das Gelände, auf dem die heutige Landwirtschaftsschule steht. Dieser Bau (das ehemalige Kgl. Garnisonslazarett und spätere Versorgungsamt Bamberg) wurde 1874/75 an Stelle des Hauptgebäudes, des 1835 zu bauen begonnenen und unter Bischof Lupold von Bébenburg geweihten Dominikanerinnenklosters „Zum heiligen Grab“ (eine Stiftung des Bamberger Bürgers Franz Münzbacher) errichtet.

Als dann hielt Bundesmitglied Hauptlehrer Jos. Bapstella einen hochinteressanten ergeschichtlichen Vortrag. Dieser Vortrag gewann im Angesicht eines großen Wandbildes in diesem schönen Saale erhöhte Bedeutung. Kunstmaler Hellendorfer (Bamberg) hat es in höchst anschaulicher Weise,

die ganze östliche Wandfläche des schönen Vortragssaales ausfüllend, dargestellt. Der erdgeschichtliche Aufbau unserer Bamberger Heimatlandschaft ist aus diesem Bilde klar ersichtlich. In Wälder und Fluren eingebettet, liegt Bamberg und sein reicher Kranz von Dörfern und Flecken. Bäche und Flüsse grüßen blauästern, dazwischen leuchten Höhen, dunkle Täler in buntem Wechsel. Das Lehrbild aber wird durch den Vordergrund erst zu einem solchen gestempelt. Hier sieht man den geologischen Querschnitt der Bamberger Landschaft. Sie ist wie ein gefüllter Kuchen auf- und ange- schnitten, sodass man sozusagen das Innere unserer Heimat mit all den verschiedenen Gesteins- und Bodenschichten von der Seite sieht (Dörfler-Siz). Angesichts dieser einzigartigen Darstellung hat nun Hauptlehrer Baptistella dem wunderbaren Frankenbund das erdgeschichtlich Wissenswerte unseres Regiments dargeboten. Er rief den Frankenbündlern drei Wanderungen in die Erinnerung zurück, die sie gemeinsam im verflossenen Jahre gemacht hatten. Zuerst die *Lichtmeßwanderung* das Regnitztal aufwärts gegen Strullendorf zur Walderholungsstätte. Die jüngsten Erd- schichten, zumeist sandiger Art, doch auch mit fruchtbarem Auenlehm durchsetzt, durchschritten wir da Dünen, von Vorzeitstürmen angeweht, die durch den Hauptsmoorwald sich hinziehen, bis zum „Hirschknock“, einst den ersten Siedlern des Bamberger Tal- kessels trocken, sicheren Platz bietend, sind ebenfalls zu erkennen. Dazu unter den Gräbern im neuen Friedhof zu Bamberg die alten Gräberfelder. Die *weite Wanderung* (Ostwanderung) zum Jura, wurde hierauf wieder erlebt und die Eigenart der schwarzen, brauen und weißen Juraschichten mit ihren Steinanstiegen oder Verebnungen, den Quellenhorizonten, den Steinbrüchen und Feldgebreiten wurde jetzt wieder lebendig. Man konnte ja, dem Worte des Vortragenden folgend, alle Schönheiten und Sonderlichkeiten jener Vorfühlungswanderung von Scheßlitz nach Pausdorf, Dörrenwasserlos und Stübig zum zweitenmal genau und vollaus verstehen. Und so ging es auch bei der *dritten Wanderung* (Frühherbstwanderung) ins Keupergebiet des Michelsbergerwaldes und Tütschengereuth. Wieder zauberte Wort und Bild die anschaulichste Erinnerung herbei. Die in der Wirklichkeit draußen leicht verwirrenden, vielsachen Schichten unserer westlichen Landschaft liegen klar vor uns und deutlich wurde vielen Frankenbündlern wohl jetzt erst viel, was vorher etwas verworren nur aufgenommen wurde. Innerlich, so wünschte Hauptlehrer Baptistella am Schlusse seiner tiefdrückenden Ausführungen, sollte jeder Heimatfreund dies Bild vor Augen haben, dann wäre es kein so Obenhinwandern, dann wäre es ein rechtes Schauen und Einühlen, ein Ergraben der gestaltenden Erdkräfte, der versunkenen Urzeiten, ja der ewigen Schöpfung selbst. Baptistella sprach also von einem versunkenen Leben, einer Gegend, die unsere Hei-

mat ist, wofür ihm reichster Beifall zuteil wurde. In höchst dankenswerter Weise hatte Herr Direktor Dörfler-Siz nebst seinen Mitarbeitern noch eine besondere Veranschaulichung des Vortrages ermöglicht. Aus dem reichen Schatz der Bildkarten (830 Stück) und der Gesteinsammlung war Einschlägiges in reichstem Maße bereitgestellt. Besonders Gesteins- und Bodenkarten der Keuper- und Juraschichten auf den langen Tischen im großen Gang fesselten die Besucher, denen Landwirtschaftsdirektor Dörfler-Siz mit beamten Damen durch die sämtlichen wohlgerichteten Räume der mustergültigen Lehranstalt ein ausgezeichneter und überaus liebenswürdiger Führer war. Seine Ausführungen waren in jeder Beziehung sehr lehrreich. Es hat auch große Freude unter den Frankenbundmitgliedern hervorgerufen, daß Landwirtschaftsdirektor Dörfler-Siz, der selbst Mitglied des Frankenbundes ist, im Frühjahr noch in einem der Säle der Landwirtschaftsschule Bamberg den Frankenbündlern einen Vortrag halten wird über: „Die Bodenbewirtschaftung des Bamberg Juras“. Der Frankenbundsvorstand gab zuletzt den Dank der Teilnehmer für das Gebotene zum Ausdruck und schloss mit den Worten Lersners:

„Jeder von uns ist geworden aus Boden und Gestalt der Heimat, jeder gewachsen am Schaffen und Denken aller, die vor uns waren. Was einer hat, was einer kann dankt er Volk und Heimat, nicht nur aus eigenem Willen. Das verpflichtet. Vom Vater zum Sohn und Enkel, jeder ein Glied schaffend am ewigen Werden der Heimat.“

H. Reiser.

Die *Jahresmitgliederversammlung* des Frankenbundes fand am 14. 1. 1933 im Café Wittelsbach (Bundeslokal) statt. Den Jahresbericht erstattete Obmann H. Reiser. Darnach hat die Ortsgruppe Bamberg an Mitgliedern bedeutend zugewonnen. Mitgliederstand am 1. Januar 1933: 182. Gestorben sind im verflossenen Jahre die Bundesmitglieder: Charkutier Kaspar Weierich und Brauereibesitzer Leonhard Schlegel („Einhorn“). Ihre wurde durch Erheben von den Sizzen ehrend gedacht. Unter den neuzeugangenen Mitgliedern befinden sich u. a. der Heimatdichter Franz Josef Ahles in Burkheim (Ofr.), der „Sänger vom Steigerwald“ Altbürgermeister Michael Salberg in Tütschengereuth bei Bischberg, der Heimatschriftsteller und Komponist Dr. August Schmitt (Gaustadt) und Verlagsdirektor Emil Schröder (Bamberg). Stattgefunden haben im vergangenen Jahre nicht weniger als 20 Veranstaltungen (Vorträge und Wanderungen), wobei tiefdrückende Redner und ausgezeichnete Führer zur Verfügung standen. Die 1932 ins Leben gerufene *Bücherei* der Bamberger Ortsgruppe ist im Wachsen begriffen; sie zählt bereits 150 Werke fränkischen Schriftstums. Bibliothekar ist Justizio-ersekretär Julius Berthold; er erledigt seine Ar-

beiten mit Freude und Eifer. Günstig sind auch die Kassenverhältnisse der Ortsgruppe. Hierüber gab Kaufmann St. Reuß als 1. Kassier Aufschluß. Seine Arbeit verdient alle Anerkennung. Bevor zur Wahl des Vorstandes geschritten wurde, erstattete Bundesausschusmitglied Facharzt Dr. D. Amend die dem Obmann Reiser für seine bisherige Arbeit Dank und Anerkennung. Reiser wurde per Stimmzettel einstimmig zum Vorstand wiedergewählt. Schriftführer bleibt nach wie vor Kaufmann Pius Grässer. Vorstand Reiser dankte Herrn Dr. Amend für seine anerkennenden Worte und drückte dabei die Bitte an den Gesamtausschuß aus, auch im neuen Jahre tatkräftigste Mitarbeit zu leisten. Neu in den Ausschuß aufgenommen wurden: Fräulein Betty Kaiser, Forstassistentin, und Georg Knoblauch, Hauptlehrer. Im Anschluß an die Mitgliederversammlung hielt der Kreisobmann des Frankenbundes für Oberfranken und den Hahgau, Schriftleiter Michael Walter, einen glänzend durchgearbeiteten Vortrag über „Frankische Bodenfächer“, wofür ihm allseits aufrichtig dankt wurde. An diesem Abend kamen auch einige wertvolle Dichtungen und Kompositionen von Bundesmitglied Dr. August Schmitt von der „Gesellschaft Doppelquartett Bamberg“ mustergültig zur Aufführung. Außerdem hatte Fräulein Wilma Immom die Liebenswürdigkeit, mit einigen gemütsfeinen Dichtungen (Mutterlieder von Elisabeth Schmidtmann-Leffler, Nürnberg) zu erfreuen. Mit dem „Lied der Franken“ von Dr. B. Schneider und dem Marsch „Hoch Altenburg“ für Pianoforte, einem Meisterwerk des leider allzu früh verstorbenen Oberlehrers Gg. Reinlein (1903), gespielt von Dr. Aug. Schmitt, sand dieser schöne Abend seinen Abschluß.

R.

Einzahlungen an die Ortsgruppe Bamberg.

Die Ortsgruppe Bamberg des Frankenbundes bittet ihre Mitglieder, die Bundesbeiträge für 1933 dem Postcheckkonto Nürnberg Nr. 42 737 bis spätestens 1. März zu übermeisen. Die bis dorthin nicht eingegangenen Beiträge werden der Einfachheit halber bei den Bambergern Mitgliedern durch Boten gegen eine Gebühr von 15 Pf. pro Mitglied, bei den auswärtigen, aber zur Ortsgruppe Bamberg gehörigen Mitgliedern durch Nachnahme eingehoben werden. Diese Maßnahme hat sich bewährt. Wer bis 1. April seinen Beitrag einbezahlt hat, kann des herzlichen Dankes der Ortsgruppe versichert sein. Ferner wird gebeten, etwa eintretende Wohnungsänderungen dem Obmann mitzuteilen.

Würzburg.

Eine Winterwanderung nach Heidingsfeld am 15. Januar brachte den vielen Teilnehmern gar mancherlei Schönes und Neues. Herr Major Dauch ist ein sehr guter Kenner dieses unseres Stadtteiles. Zu allen wichtigen Stätten führte er und erzählte von ihrer Geschichte. Das alte Heidingsfeld erstand so förmlich wieder vor den Augen und Ohren der Teilnehmer. Mit besondere: Liebe erläuterte er die katholische Pfarrkirche mit ihren herrlichen Kunstsäulen. In der prachtvollen Erneuerung macht sie auch einen ganz hervorragenden Eindruck. Ein sehr glücklicher Gedanke war es, die Salve-Kapelle in eine Kriegergedächtniskapelle umzuwandeln; ein Ort weihvollen, stillen Gedenkens. Allgemein bedauert wurde, daß die Ruine der alten Mainmühle nicht wieder aufgebaut wird. Bei ihrer herrlichen Lage wäre sie zu manch Nützlichem zu gebrauchen. Etwas ganz Neues war für die Teilnehmer die Führung durch die Synagoge. Hier gab Herr Apotheker Nüßbaum die notwendigen Erklärungen über die Geschichte, die Einrichtung und Kultgegenstände. Schließlich vereinigte ein kleiner Dämmerschoppen die Teilnehmer in der Weinstube von Remling; dabei sprach der Obmann den beiden Führern den herzlichen Dank des Frankenbundes aus, denn sie hatten sich nach dem einstimmigen Urteil aller Beteiligten um das Gelingen des glänzend verlaufenen Nachmittags die größten Verdienste erworben.

Am 9. Februar fand im Platzchen Garten mit Rücksicht auf die Faschingszeit ein heiterer volks- und heimatkundlicher Fasstlebenabend statt, der in allen Teilen als durchaus gelungen zu bezeichnen ist. Der Besuch war sehr gut, die Stimmung heiter. Alle Darbietungen wurden auf den fränkischen Sender „Marienberg“ übertragen, der eigens zu dem Zwecke errichtet worden war. Als Ansager leitete der Obmann Dr. A. Fries den Abend. Deklamationen (G. Adelmann), ein Kostüm Tanz „Mainhochwasserwellen“ (Fräulein Gutbrod mit Lippert) leiteten zum Hauptpunkt hin, dem Spiel: „Die Reichsfreiheit Würzburgs ein Traum“. Bundesfreund Dr. Friedrich Fick hat in Anlehnung an W. Bloems „Gottesferne“ den Versuch Würzburgs, freie Reichstadt zu werden, in hübsche Verse gesetzt und hat das Gelingen des Planes in humorvoller Art nur an der Zudringlichkeit Wenzels gegen Aleit von der Löwen scheitern lassen. Wenzel bekommt statt der schönen Aleit eine schallende Ohrfeige, Würzburg statt der erhofften Reichsfreiheit leere Weinsäßer. Gespielt wurde sehr flott und die Darsteller, Fr. Eckl und Fr. Seberich, Herr Adelmann, Försch, Fries, Hannecker, Peiffer, Schen, durften sich des frohen Beifalls aller Anwesenden erfreuen. Ein kurzer Vortrag über Volkshygiene, von Obmann und Ansager selbst gehalten, lehrte über die beste Art des Schlafens

und dann kam die Moritatsängerin (Fr. M. Reichardt). Von treffenden Bildern illustriert sang sie als richtige Jahrmarktfängerin von Entstehung und Verdegang, von Leiden und Freuden des Frankenburges und seines 1. Vorsitzenden Dr. Peter Schneider. Es folgten noch eine Reihe von Mundartdichtungen, die von den Herren

J. Foersch und W. Pfeiffer trefflich vorgetragen, wahre Lachsalven auslösten. Musikvorträge von Herrn Oberlehrer Schenk füllten die Pausen in glücklicher Weise aus. So kam allzu rasch die mitternächtliche Stunde, man trennte sich in dem schönen Bewußtsein, einen angenehmen und doch lehrreichen Abend verbracht zu haben.

Büchertisch

Der Mainbote von Oberfranken 1933. Dieser schöne, von L. R. Spiezenpfeil und G. Regler im Verlag Schulze G. m. b. H., Lichtenfels, herausgegebene Kalender nennt sich mit vollem Recht „Heimatjahrbuch“, denn das Kalendarium nimmt nur einen verhältnismäßig kleinen Raum ein gegenüber der Fülle heimatkundlichen Stoffes. Die Geschichte des nö. Frankenlandes ist es, die in der Hauptfache behandelt wird in „Geschichte des Bayreuther Landes“ von 1—1000 n. C. von Lippert oder in „Aus dem alten Goldkronacher Stadtbuch“ oder „Aus der Geschichte des Elisabethenspitals in Scheßlitz“ von Faas u. a. Modernere Fragen behandeln der „Höpfenbau bei Hof“ von Schubert oder „Wie die Handweber im Frankenwald wohnen“ von Seiffert mit sehr schönen Federzeichnungen von Hohenberger oder auch Bapstellas „Von den Steingärten der Heimat“ mit herrlichen Lichtbildern. Erzählungen und Gedichte unterbrechen in glücklicher Weise die wissenschaftlichen Abhandlungen. Kurz, das Obermainische Heimatbuch kann sich stolz neben anderen seinesgleichen sehen lassen.

Brenzinger Dr. Alfonso, **Ortsgeschichte von Kaltensondheim**. Verlag B. Hüfner-Kitzingen a. M. 1932. Schon die Einleitung läßt uns die gewissenhafte, auf gründliches Quellenstudium aufgebaute Arbeit des Verfassers erkennen. In kurzen Strichen wird die geographische Lage beschrieben, alte Flurnamen, erste Geschichte treten in urkundlicher Fassung auf. In 10 Kapiteln und einem Anhang bekommen wir sodann ein Bild von den wechselseitigen Geschichten des Dorfes. Anfangs lösen sich die Herrschaften in rascher Folge ab, während die Seinsheim und Schwarzenberg sich fast 400 Jahre in dem Besitz behaupten konnten. Die Unruhen des 30jährigen Krieges (s. auch Kapitel 5) brachten auch

hierher mancherlei Plage, die Herren grieren in Schulden, Pfändungen blieben nicht aus. 1806 kam Kaltensondheim unter bayerische Herrschaft. Dorfordonnung und Gerichtsbarkeit, drückende bäuerliche Lasten und die Geschichte einzelner Höfe beschäftigen uns in den folgenden Kapiteln. Einen größeren Raum nehmen auch die kirchlichen und schulischen Verhältnisse ein. Die folgenden Kapitel gewähren noch manchen interessanten Aufschluß über den Gemeindehaushalt in alter und neuer Zeit, über das Verhältnis zwischen Herrschaft und Untertanen, über Jagd und Schäferei. — Wir haben in dem Werk wieder eine von den rühmlichsten bekannten Heimatgeschichten des gründlichen Forschers, der in gewissenhafter Arbeit die Archive studiert und die Ergebnisse in Zusammenklang zu bringen weiß mit den Ereignissen der großen Vaterlandsgeschichte.

Adele Weber, **Der Dämon in Kissingen und andere fränkische Novellen**. Verlag Otto Levin, Bad Kissingen. Es sind vergangene Jahrhunderte, die Zeit der kleinen und doch auch wieder großen Herrschaften, welche unsere fränkische Schriftstellerin die Stoffe für ihre Erzählungen entnimmt; und die Heimat gibt den Schauspiel: Kissingen, Bocklet, Brückeneau, Bamberg, Würzburg, Iphofen, mit ihren graden und krummen Gassen, mit ihren Erkern und Lauben, ihren herrlichen Künstchäzen bilden den köstlichen Rahmen für die wunderschönen Novellen. Mit ganz hervorragender Gestaltungskraft sind die ansprechenden Stoffe verarbeitet, die Spannung hält bis zum Ende den Leser gefangen, der Ausdruck schmiegt sich in formvollendetem Weise dem sogenannten Milieu an. Wer den Band zur Hand nimmt, wird ihn mit Freude und Teilnahme zu Ende lesen.

A. F.